

# Leben und immer leben lassen

**Eventmanager Michael Köstner ist mit seiner Agentur „Livekonzepte“ auch in schwierigen Zeiten gut aufgestellt**

VON ROLAND MAYER

**Neu-Ulm/Ulm** Das Laptop flimmert noch. Doch die Telefone schweigen. Michael Köstner nimmt einen Schluck aus der Mineralwasserflasche, stellt sie behutsam auf seinen Sheesam hölzernen Schreibtisch. Abgeräumt, aufgeräumt. Der Chef der Veranstaltungs- und Künstleragentur „livekonzepte“ hat Feierabend. Morgen ist er um 8.45 Uhr wieder in seinem Büro in der Neu-Ulmer Schützenstraße. Am 5. April lotst er Max Greger, Hugo Strasser, Peter Kraus & SWR Big Band ins Ulmer Congress Centrum Ulm. Zickchen-Entertainer Helge Schneider folgt am 18. Mai in der Ulmer Donauhalle. Michael Köstner ist Kulturmanager und Eventkonzipierer. Und er hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt.

**„Ich muss mehr denn je eine Win Win-Situation für alle kalkulieren.“**

„livekonzepte“-Geschäftsführer Michael Köstner

Im Moment plant er schon Konzerte für den Herbst quer durch alle schwäbischen Veranstaltungsorte. Sein Produkt gut zu verkaufen und dabei eine ehrliche Haut zu bleiben, darum geht es ihm in dieser Branche, wo sehr viel Leute übers Ohr gehauen werden. „Leben und leben lassen“, lautet sein Motto. Die richtigen Vibrationen fürs Geschäft mitzubringen und als Künstlervermittler sagen zu können, „ich bin ein Teil von Euch“: Das ist ihm auch in schwierigen Zeiten wichtig, wo die Sparte der Firmenevents kriselt und der Veranstalter mehr den je eine „Win Win-Situation für alle“ kalkulieren muss. Bei jedem Gig müssen knapp vier Prozent an die Künstler-sozialkasse abgeführt werden.

Ebenso drückt eine 15-prozentige Ausländersteuer für Künstlerimporte nach Deutschland. Doch was neuerdings so richtig zwackt, sind gestiegenen GEMA-Gebühren. Gut 30 Prozent abzurechnen gelte es an die Treuhänderin von Urheberrechten, nicht mehr nach Quadratmeterzahl, sondern nach dem Umsatz von Veranstaltungen. Vom Bundesverband der Versicherungswirtschaft wird Köstner mit allen wichtigen News versorgt. Am 9. Juni wird er 39. „Du musst immer am Ball blei-

ben“, sagt er. Das zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben.

In Bielefeld studiert er Diplom-Pädagogik mit Schwerpunkten Kulturmanagement und Betriebswirtschaft. Sein Vordiplom macht er in Freiburg, wo er seine spätere Frau Nicola (Montessori-Lehrerin in Neu-Ulm), kennenlernt. Nebenher jobbt er in vielen Kulturischen: als Schauspieler, Stage Hand bei den „Toten Hosen“. Beim Friedrichshafener Zeltfestival „Kulturrufer“ arbeitet er neun Jahre lang mit. Als 19-Jähriger ist er Mitbegründer des Langenanger Kulturvereins, der mit Filmen startet. Am Bodensee organisiert er Beachpartys und Tiefgaragensdisco. Ist „immer schon in die Szene hineingeraten“. Wirkt bei Dürrenmatt- und Brecht-Aufführungen in Friedrichshafen mit.

Dann kommt das Ulmer Zelt. Ab 15. Januar legt er sich als hauptamtlicher künstlerischer Leiter ins Zeug. „Mit dem Zelt kommt die Sonne über Ulm“, heißt sein optimistisches Motto zur 19. Spielzeit. Beim Zeltfestival in der Au, da musste er sich ganz schön reinknien, da hat er „extrem viel gelernt“. 2003 bringt er einen explosiven Al Di Meola.

Der Zelthimmel verdunkelt sich fünf Wochen später durch die mysteriöse Absage des Johnny-Winter-Konzerts. Schicksal, die Vorkasse wird wieder eingeklagt, die Gewinnspanne bleibt aus. Auf ein Neues: Am 18. Mai dieses Jahr startet der mittlerweile 67-jährige Johnny Winter die 25. Zeltjubiläums-Saison von Köstner-Nachfolger Lars Frick. Am gleichen Abend präsentiert Michael Köstner zur gleichen Uhrzeit Helge Schneider in der Donauhalle. „Nicht als Konkurrenz – und völlig unabhängig voneinander geplant“, betont Köstner.

„Soundmäßig bin ich irgendwo in den 1970er Jahren verwurzelt, auch wenn ich da grade mal geboren wurde“, sagt er zwei Jahre später. Einer seiner absoluten Lieblingshits ist „Son of a Preacher Man“ von Dusty Springfield. Der stammt aus dem Jahr 1968. Doch Köstner steht auf Vielfalt. Mit Niguel Kennedy, den er auch ins Ulmer Zelt engagierte, steht Köstner mit „livekonzepte“ noch immer in Kontakt. Diese Agentur baut er sich von der Ulmer Platzgasse parallel zu seiner Ulmer Zelttätigkeit seit 2003 auf. Präsentiert Al Jarreau oder Die Happy im Söflinger Klosterhof. Gianna Nan-



„Extrem viel gelernt“ beim Sprung nach vorn: „livekonzepte“-Geschäftsführer Michael Köstner in seinen Büroräumen in der Neu-Ulmer Schützenstraße – flankiert von seinen beiden Mitarbeiterinnen Anna Buck (l.) und Petra Hilmes.

Fotos (3): roma

nini im Congress Centrum. Dann macht er sich selbstständig, vertritt dort einen Jugendtraum. Der Umzug nach Neu-Ulm bedeutet einen Sprung nach vorn. Hier beackert er als örtlicher Veranstalter mit seinen beiden Mitarbeiterinnen Anna Buck und Petra Hilmes nicht nur den Konzert-Radius des Oberschwäbischen Raumes.

## Vom Szeneklub zum Barockschlösschen

Als Booking-Agentur vermittelt „livekonzepte“ namhafte Musiker, Comedians, Varieté-Künstler und Speaker im Status einer Interessenvertretung. Erlebnisorientierte Firmenevents bei Konferenzen, Tagungen, Neueröffnungen oder durch Locationscouting vom Szeneklub übers Barockschlösschen bis zum Bauernhof werden groß geschrieben. „Ich bin ein Verkäufer“, sagt Michael Köstner, „aber ich biete Qualität.“ Was meint er zur im

Bau befindlichen „Ratiopharm-Arena“? „Eine Bereicherung für Ulm und Neu-Ulm.“ Doch als Konzertveranstalter ist er vorsichtig. Und als Privatbesucher eigentlich gar kein Freund von riesigen Hallen. Das Ulmer Theatre ist für ihn eine „tolle Location“. Jeder Künstler sage hier erst mal „Wow“, wenn-

gleich die Musiker Backstage lange Wege gehen müssen. Morgens um Viertel nach acht bringt er seine gut viereinhalbjährige Tochter Lilly noch zum Kindergarten. Alles braucht seine Zeit. Auch der Sport, der momentan zu kurz komme.

Köstners Wunschziel: „Bei den Künstlern noch ein bisschen nam-

hafter zu werden, ohne die Kleinen zu vergessen.“ Und Michael Köstner erklärt es noch mal: „Ehrlich bleiben, in einem Business, das total aufs Feilschen angelegt ist. Wir sind gut aufgestellt.“

Infos auch im Internet unter [www.livekonzepte.de](http://www.livekonzepte.de)

## Zur Person

- Michael Köstner, der am 9. Juni 39 wird, wuchs in Bielefeld auf und arbeitete nach Studium und kulturellen Wanderjahren vom 15. Januar 2001 bis Herbst 2006 als künstlerischer Leiter beim „Ulmer Zelt“-Festival.
- Dazu baute sich Köstner die Event-Agentur „livekonzepte“ auf, die er heute als Geschäftsführer von der Neu-Ulmer Schützenstraße aus dirigiert. (roma)



Michael Köstner und Jazzvoice Al Jarreau im Söflinger Klosterhof. Foto: livekonzepte



Helge Schneider kommt am 18. Mai in die Ulmer Donauhalle. Foto: agt

# Der Vergangenheit auf der Spur

**Paula Print** Unsere Zeitungsentente besucht Lieblingsausflugsziele von Kindern und landet auf dem Römerturm

VON PAULA PRINT UND DAGMAR FALZBODEN

**Oberschöneck** „Hey, Paula, wir machen heute einen Ausflug zu einem unserer Lieblingsplätze, willst du mitkommen?“, fragen Janik, Marco, Annalena und Nils. Völlig klar, dass unsere Zeitungsentente da nicht zweimal gefragt werden muss. Denn Paula liebt Ausflüge. „Wo geht's denn hin?“, fragt sie deshalb neugierig nach. „Wir wollen zum Römerturm, der steht in Oberschöneck“, antworten die Kinder.

Zu Fuß machen sich die fünf auf den Weg. Der schlängelt sich an einer Art Höhle, die vergittert ist, vorbei. „Vielleicht war da früher ein Kerker“, überlegen die Kinder. Dann erzählen sie der kleinen Ente, dass der Römerturm ein Überbleibsel der Burg Altschöneck ist. „Die gehörte den Herren von Schöneck“, weiß Janik von seinem großen Bruder, der vor einiger Zeit in der Schule ein Referat zum Römerturm ge-



Janik, Nils, Annalena und Marco genießen mit Paula die herrliche Aussicht vom Römerturm in Oberschöneck. Foto: fada

halten hat. Paula staunt. „Und wer waren die Herren von Schöneck?“, will sie natürlich sofort wissen. „Das waren sehr angesehene Männer“, erzählt Janik weiter. „Verwandte

von ihnen waren Bischöfe und Kanzler des Kaisers, der damals herrschte.“ Bis zum Jahr 1357 waren sie sogar die Herren von Babenhausen, damals eine Stadt. Ihr ver-

liehen sie obendrein ihr Wappen, das der Markt Babenhausen noch heute führt.

„Da, da vorn ist der Römerturm! Ich seh' ihn“, ruft Paula plötzlich ganz aufgeregt. Jetzt rennen die fünf die letzten Meter bis zum Eingang. Völlig außer Puste kommt die Ente als letzte an. „Ist der aber niedrig!“ „Ja, der ist nur 1,50 Meter hoch, das haben wir schon mal nachgemessen“, berichtet Marco. An den Außenmauern lassen sich sogar noch Abdrücke von einem Haus, das früher am Turm angebaut war, erkennen. Endlich darf unsere Zeitungsentente das Innere betreten.

„Huch, hier ist es ja ganz dunkel, richtig gruselig“, jammert sie sofort. „Ach herrje, jetzt haben wir die Taschenlampen zu Hause vergessen“, stellen Nils und Annalena fest. „Na ja, dann bleiben wir einfach eine Weile hier stehen, dann gewöhnen sich unsere Augen an die Dunkelheit und wir können die steile Treppe nach oben gehen, macht im Dun-

keln eh viel mehr Spaß!“ Da ist sich Paula zwar noch nicht so sicher, ob das stimmt, aber tatsächlich: Schon nach wenigen Minuten kann auch die Ente die einzelnen Stufen erkennen. „Wow, da ist ja ein kleiner Raum“, stellt Paula fest, als sie das erste Stück auf der Steintreppe nach oben geklettert sind. „Und da, da ist eine Schießluke!“ Sie ist so begeistert, dass sie ihre Angst in dem dunklen Gemäuer völlig vergisst. Paulas Beine beginnen schon zu zittern, als alle oben auf dem Turm ankommen.

Die Ente wagt einen vorsichtigen Blick nach unten. „Ganz schön hoch, aber...“ Ihr bleibt der Schnabel offen stehen. „Ich seh ja Babenhausen, ganz deutlich! Und da ist Klosterbeuren, und...“ Die Ente läuft auf alle Seiten des Turms. „So eine herrliche Aussicht!“ Doch dann fragt sie weiter: „Was ist denn mit

dem Rest der Burg passiert?“ „Der bayerische Herzog wollte sich an den Herren von Schöneck rächen und ließ die Burg einfach niederbrennen. Der Turm ist zwar innen ausgebrannt, aber er blieb stehen“, erzählt Janik. Das war 1462. 350 Jahre später kauften die Fugger diese Ruine, ließen sie instand setzen und stellten sie der Öffentlichkeit als Aussichtsturm zur Verfügung. „Dann heißt der Römerturm zwar so, ist aber gar kein Turm der Römer“, stellt Paula fest. Anschließend macht sich die kleine Gruppe wieder an den Abstieg. Unten staunt die Ente noch viel mehr. „Ist das schön hier, so viele schöne Bäume, da kann man sich ja prima verstecken!“

Habt ihr auch ein Lieblingsausflugsziel in der Umgebung? Dann schreibt Paula und geht mit der kleinen Ente auf Entdeckungstour: Neu-Ulmer Zeitung, Ludwigstraße 10, 89231 Neu-Ulm, Telefon (0731) 707117 oder per E-Mail: [redaktion@nuz.de](mailto:redaktion@nuz.de)